



EINFÜHRUNG IN DAS PRÄVENTIONSKONZEPT UNSERER PFARRGEMEINDE

Vorstellung des Präventionskonzeptes für unsere Pfarrgemeinde und alle ihre Institutionen

Diakon Armin Dorf Müller
Wilhelm Schweer

Susanne Steltzer
Siegfried Suszka

Martina Schweer

Leichlingen, 28. Januar 2020

Agenda



- Unsere Intention
- Institutionelles Schutzkonzept - Graphik
- Werdegang des Schutzkonzeptes
- Unsere internen Maßnahmen
- Unsere externen Maßnahmen
- Informationsmaterial
- Ansprechpersonen
- Ihre Fragen an uns

AUGEN AUF

Unsere Intention



- Wir lernen aus der Vergangenheit!
- Wir blicken nachdenklich auf die Missbrauchs-Diskussion der vergangenen Jahre!
- Wir wollen agieren statt reagieren!
- Wir wollen das Bewusstsein aller in unserer Gemeinde schärfen!

GRAPHIK

Institutionelles Schutzkonzept



Werdegang des Schutzkonzeptes



- Alle Gruppen und deren Vertreter unserer Kirchengemeinde wurden kontaktiert und erhielten u.a. einen Fragekatalog
- Teilnehmer waren Haupt- und Ehrenamtliche
- Die Risikoanalysen der einzelnen Gruppierungen wurden erstellt
- Die jeweiligen Gruppenteilnehmer wurden befragt
- Jede Gruppierung hat ihren eigenen Verhaltenskodex formuliert
- Die Ergebnisse gingen gesammelt an die ISK-Steuerungsgruppe

Unsere internen Maßnahmen



- Die noch intensivere Prüfung der persönlichen Eignung von Haupt- und Ehrenamtlichen
- Das regelmäßige Einfordern von erweiterten Führungszeugnissen und Selbstauskunftserklärungen
- Eine regelmäßige Aus- und Fortbildung der Haupt- und Ehrenamtlichen
- Mitarbeiter werden auf den jeweils gruppenspezifischen Verhaltenskodex verpflichtet; neue Mitarbeiter werden zu Beginn ihrer Tätigkeit verpflichtet

Unsere externen Maßnahmen



- Klare Regeln für Haupt- und Ehrenamtliche im Umgang mit uns sich anvertrauenden und anvertrauten Personen
- Maßnahmen zur Stärkung von sich uns anvertrauenden und anvertrauten Personen über regelmäßige themenbezogene Veranstaltungen (z.B. Elternabende)
- Definition von Beschwerdewegen und Intervention
- Auslage von Informationsmaterial für unsere Pfarrgemeinde (u.a. in kindgerechter Form) sowie für die Haupt- und Ehrenamtlichen (Handlungsempfehlungen in Kurzform)

Institutionelles Schutzkonzept



Gemeinsam zu einer neuen „Kultur der Achtsamkeit“

Achtsamkeit, einer dieser Begriffe, der in unserer schnelllebigen Zeit zu neuer Bedeutung und Wertschätzung gelangt. Vielleicht ein Modebegriff, aber auch ein Aufruf zur Veränderung der Wahrnehmung unseres Alltags.

Auch die Kirchengemeinde St. Johannes Baptist und St. Heinrich hat sich auf den Weg gemacht zu einer neuen „Kultur der Achtsamkeit“.

Diese wollen wir gemeinsam leben und erlebbar machen, bis in jede Zelle der Gemeinde. Dazu gehören alle Mitarbeitenden und natürlich auch alle Ehrenamtlichen.

Wir wollen auf diesem Weg eine Auseinandersetzung mit Nähe und Distanz und mit der Wahrnehmung eigener Grenzen und der Grenzen anderer entstehen lassen.

Wir wollen darüber reden, wie wir uns und unsere Mitmenschen stärken und vor Gewalt schützen können und welche Besonderheiten es dabei in Institutionen gibt.

Einen klaren Schwerpunkt legen wir dabei auf die Entstehung und Vermeidung von allen Formen sexualisierter Gewalt.

Für diese Aufgaben wollen wir uns Zeit nehmen, genau hinschauen, und uns gemeinsam mit verschiedenen Aspekten unserer Arbeit auseinandersetzen.

Deshalb haben wir für alle unsere Haupt- und Ehrenamtlichen Schulungen veranstaltet und in den Gruppierungen Risikoanalysen durchgeführt, Verhaltenskodizes erarbeitet und ein institutionelles Schutzkonzept (ISK) geschrieben.

Institutionelles Schutzkonzept



Uns ist es wichtig, dass Diskussion über Verbinde-rechterhalten wird.

Wir sind davon überzeugt, dass institutionelles Schutzkonzept lingen wird, wenn unserhalten der Achtsamkeit schätzung der Achtsamkeit getragen ist, allen Beteiligten ernst nehmen und Einrichtungen

Neben konkreten Maßnahmen und Verhalten anvertrauenden und annehmen bestmöglich zu sch

- aktive Umsetzung d in der (pädagogisch
- Sensibilität für Gew (sexualisierte) Gew
- Achten der Persönli sphäre der sich uns Kinder und Jugend
- Fördern der Selbstk trauenden und anw
- besonnenes, aber a Grenzverletzungen
- Reflektieren des eig Kindern und Jugend

Zur Vertiefung des Themas finden Sie auf der Homepage und im Pastoralbüro auch Informationen zur Präventionsarbeit in leicht verständlicher Sprache.

Natürlich stehen Ihnen neben den Ansprechpersonen der Kirchengemeinde auch andere Institutionen, wie z.B. die Stadt Leichlingen zur Verfügung:

https://www.leichlingen.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Jugend_und_Schule/Eruche_Hilfen_fuer_Familien_Leichlingen.pdf

Weiterführende Informationen des Erzbistums Köln finden Sie hier:

<https://gemeinden.erzbistum-koeln.de/kirchengemeinde-st-johannes-baptist-st-heinrich/isk/>

<https://erzbistum-koeln.de/thema/praevention/>

Für Fragen oder die Meldung von grenzverletzendem Verhalten stehen Ihnen folgende Personen zur Verfügung:



Herr Diakon Armin Dorf Müller
Präventionsfachkraft (PrävFK)
Tel.: 0160 3624575



Frau Susanne Steltzer
Dipl.-Sozialpädagogin
Tel.: 0179 6322413



Frau Helke Kammerer
Kita-Leitung
Kinderschutzfachkraft
Hellpädagogin
Tel.: 02175 3074



Herr Christoph Draube
Lehrer, Mitglied im
Pfarrgemeinderat (PGR)
Tel. 02175 882589



Institutionelles SCHUTZ KONZEPT

Verhaltenskodex für die kirchliche Jugendarbeit



1. Alle haben das Recht, respektvoll und freundlich behandelt zu werden. Niemand wird von mir gedemütigt oder verletzt.

Ich weiß, dass kirchliches Handeln, Unterricht, Erziehung, Betreuung, Beaufsichtigung, Ausbildung, Pflege und Seelsorge unverzichtbar sind mit jeder Form von körperlicher, verbaler, psychischer und sexualisierter Gewalt. Jedes Verhalten, das die Achtung vor dem anderen Menschen und seiner eigenen Entwicklung verletzt oder stört, widerspricht den Prinzipien kirchlichen Handelns.

Niemand wird von mir überredet oder unter Druck gesetzt, etwas zu tun, was sie oder er nicht möchte.

2. Bei der Auswahl von Spielen und bei der Durchführung von Nachtaktionen achte ich darauf, dass niemandem Angst gemacht wird und die persönlichen Grenzen jeder/jedes Einzelnen geschätzt werden.

Ich unterstütze Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Ich unterstütze deren Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit und ihr Recht auf Hilfe und stärke sie, für diese Rechte wirksam einzutreten.

Ich kenne die „Rechte von Mädchen und jungen bei Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit“ und setze mich dafür ein, dass diese in meinem Verantwortungsbereich vermittelt und umgesetzt werden.

3. Ich verzichte auf Mutproben und Rituale, bei denen sich jemand lächerlich macht oder bloßgestellt wird.

Meine Arbeit mit den mir anvertrauten Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen. Ich achte ihre Rechte und ihre Würde.

Bei Gesprächs- und persönlichen Themen entscheidet jeder/jeder selbst, ob sie/er daran teilnehmen möchte und wie viel sie/er bereit ist preiszugeben.

4. Bei Angeboten mit Übernachtungen achte ich auf die Intimsphäre der mir anvertrauten jungen Menschen (dazu gehört: Anknöpfen bei Betreten eines Zimmers, geschlechtergetrennte Schlaf- und Waschräume, separate Duschen und Zelte/Zimmer für Leiterinnen und Leiter, wenn möglich).

Ich gehe achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham der Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen. Dabei achte ich auf meine eigenen Grenzen. Dies gilt auch für den Umgang mit Bildern und Medien, insbesondere bei der Nutzung von mobilen Endgeräten und Internet.

Niemand wird ohne ihr/sein Einverständnis fotografiert und gefilmt. In Was- und Toilettenräumen ist Fotografieren und Filmen grundsätzlich nicht erlaubt. Videos und Fotos werden nur mit dem Einverständnis der Teilnehmenden und einer personensorgberechtigten Person im Internet oder anderweitig veröffentlicht.

5. Wenn ich nicht mehr weiß oder sich Grenzverletzungen oder Übergriffe wiederholen, hole ich mir Hilfe oder bespreche das weitere Vorgehen mit dem Leitungsteam.

Ich bemühe mich, jede Form persönlicher Grenzverletzung bewusst wahrzunehmen und die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen einzuleiten. Ich beziehe gegen jegliches diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten, ob in Wort oder Tat, aktiv Stellung, sich die im kinder- und jugendnahen sowie in der erwachsenen Schutzbefohlenen tätigen Person sexuell übergriffig oder körperlich gewalttätig, mich für deren Schutz. Ebenso greife ich die mir Anvertrauten gegenüber grenzverletzend.

Ich nehme mich wahr und zum Schutz der Betroffenen, gemöblt, gehänselt.

Bei Vermutungen und Vorfällen wende ich mich an die Präventionskraft. Ich hole mir immer Unterstützung und Hilfe für weitere Handlungsschritte.

6. Ich höre aufmerksam zu.

Ich höre zu, wenn die mir anvertrauten Menschen mir verständlich machen möchten, dass ich andere Personen seelische, verbale, sexuelle und körperliche Gewalt angetan wird. Ich bin bewusst, dass solche Gewalt von männlichen weiblichen Tätern verübt werden kann und dass Mädchen und Jungen beziehungsweise Frauen und Männer zu Opfern werden können.

Wenn sich mir jemand anvertraut, bespreche ich gemeinsam die weitere Vorgehensweise.

7. Ich weiß, dass ich jederzeit zu den Vertrauenspersonen der kirchlichen Jugendarbeit Kontakt aufnehmen kann, um Möglichkeiten des weiteren Vorgehens zu besprechen oder zweifelhafte Situationen zu klären.

Ich kenne die Verfahrenswege und die Ansprechpartner in der Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist und St. Heinrich. Ich weiß, wo ich mich beraten lassen oder Hilfe zur Klärung bzw. Unterstützung bekommen kann und werde sie bei Bedarf in Anspruch nehmen.

8. Ich behandle alle mir anvertrauten jungen Menschen gleichwertig und bevorzuge niemanden.

Ich bin mir meiner besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den mir anvertrauten Kindern, Jugendlichen und schutzbefohlenen Erwachsenen bewusst. Ich handle nachvollziehbar und ehrlich. Abhängigkeiten nutze ich nicht aus und missbrauche nicht das Vertrauen der Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen.

Ich bin mir meiner Vorbildfunktion und meiner pädagogischen Verantwortung bewusst.

9. Ich weiß, dass übergreifiges Verhalten/Handeln strafrechtliche Folgen haben kann.

Ich bin mir bewusst, dass jede gewaltgeprägte Äußerung oder Handlung und jede sexualisierte Handlung in der Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen disziplinarische und/oder strafrechtliche Folgen hat.

10. Über Vermutungen und Vorfälle sexualisierter Gewalt informiere ich zeitnah eine hauptberufliche Person meines Vertrauens aus der Kirchengemeinde. Ich weiß, dass ich mich auch erst an eine Vertrauensperson oder an eine Fachberatungsstelle wenden kann.

Wenn ich Kenntnis von einem Sachverhalt erlange, der den Verdacht auf sexuellen Missbrauch nahelegt, teile ich dies unverzüglich der zuständigen Person der Leitungsebene oder einem der Ansprechpartner mit.

Diese sind:
Herr Diakon Armin Dorfmueller, Präventionsfachkraft (PräVFK), Telefon: 0160 3624575;
Frau Susanne Steltzer, Dipl.-Sozialpädagogin, Telefon: 0179 6322413;
Frau Heike Kammerer, Kita-Leitung, Kinderschutzfachkraft, Heilpädagogin, Telefon: 02175 3074;
Herr Christoph Draube, Lehrer, Mitglied im Pfarrgemeinderat (PGR), Telefon: 02175 882589

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist und St. Heinrich
pastoralbuero@kplw.de
www.gemeinden.erzbistum-koeln.de/
kirchengemeinde-st-johannes-baptist-st-heinrich/

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist und St. Heinrich

Verhaltenskodex für die kirchliche Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Die Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist und St. Heinrich will Kindern, Jugendlichen und allen Menschen, die sich kirchlichem Handeln anvertrauen, Lebensräume bieten, in denen sie ihre Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten, ihre Begabungen, und ihren persönlichen Glauben entfalten können. Dabei bin ich mir meiner Verantwortung für den Schutz der mir anvertrauten Menschen bewusst. Ich verpflichte mich daher, alles in meinen Kräften stehende zu tun, dass niemand den mir anvertrauten Menschen seelische, körperliche und/oder sexuelle Gewalt antut und Kirche ein sicherer Ort für alle ist.

Ich weiß, dass ich nicht alleine verantwortlich bin. Ich darf mir jederzeit Unterstützung und Hilfe in meinem Team, bei Hauptberuflichen oder Fachkräften holen.



Plakat für Kinder – JA zu starken Kindern, NEIN zu Gewalt



Katholische Kirchengemeinde
St. Johannes Baptist u. St. Heinrich

JA - starke Kinder

- Mein Körper gehört mir. Ich setze die Grenzen der Berührung.
- Mein Gefühl ist richtig. Wenn ich etwas unangenehm finde, ist dieses Gefühl völlig in Ordnung und muss respektiert werden.
- Es gibt gute, komische und schlechte Berührungen. Manche Berührungen sind nicht von jedem Menschen okay. Manche fühlen sich seltsam oder unangenehm an. Dies darf und kann ich offen gegenüber Leitern/Betreuern ansprechen und bitten, diese Berührungen sein zu lassen.
- Ich darf „Nein“ sagen. Wenn jemand etwas Unangenehmes von mir verlangt, darf ich dies ablehnen, auch wenn diese Person erwachsen oder deutlich älter ist.
- Unangenehme Aussagen bzw. „schlechte“ Geheimnisse (Mobbing) treten oft auch in sozialen Netzwerken auf. Ziehe Grenzen, ertrage solche Situationen nicht länger und teile Deinem Leiter/Betreuer mit, was über Dich veröffentlicht wird.

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist und St. Heinrich
Lingemannstraße 3 · 42799 Leichlingen · Tel. 02175/800300 · Fax 02175/8003010 · pastoralbuero@kplw.de
www.gemeinden.erzbistum-koeln.de/kirchengemeinde-st-johannes-baptist-st-heinrich/

Ansprechpartner: Herr Diakon Armin Dorfmueller, Präventionsfachkraft (PräVFK), Telefon: 0160 3624575; Frau Susanne Steltzer, Dipl.-Sozialpädagogin, Telefon: 0179 6322413; Frau Heike Kammerer, Kita-Leitung, Kinderschutzfachkraft, Heilpädagogin, Telefon: 02175 3074; Herr Christoph Draube, Lehrer, Mitglied im Pfarrgemeinderat (PGR), Tel. 02175 882589

Katholische Kirchengemeinde
St. Johannes Baptist u. St. Heinrich

JA - starke Kinder

- Mein Körper gehört mir. Ich setze die Grenzen der Berührung.
- Mein Gefühl ist richtig. Wenn ich etwas unangenehm finde, ist dieses Gefühl völlig in Ordnung und muss respektiert werden.
- Es gibt gute, komische und schlechte Berührungen. Manche Berührungen sind nicht von jedem Menschen okay. Manche fühlen sich seltsam oder unangenehm an. Dies darf und kann ich offen gegenüber Leitern/Betreuern ansprechen und bitten, diese Berührungen sein zu lassen.
- Ich darf „Nein“ sagen. Wenn jemand etwas Unangenehmes von mir verlangt, darf ich dies ablehnen, auch wenn diese Person erwachsen oder deutlich älter ist.
- Unangenehme Aussagen bzw. „schlechte“ Geheimnisse (Mobbing) treten oft auch in sozialen Netzwerken auf. Ziehe Grenzen, ertrage solche Situationen nicht länger und teile Deinem Leiter/Betreuer mit, was über Dich veröffentlicht wird.
- Es gibt „gute“ und „schlechte“ Geheimnisse. Nicht alles muss ich geheim halten, bei „schlechten“ Geheimnissen ist es völlig in Ordnung sich jemanden anzuvertrauen.
- Ich darf mir Hilfe holen. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten an solchen Situationen etwas zu ändern. Hilfsangebote sind immer kostenlos. Falls Du Probleme hast, kannst Du Dich an die u.g. Ansprechpartner wenden.

NEIN - Gewalt

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist und St. Heinrich
Lingemannstraße 3 · 42799 Leichlingen · Tel. 02175/800300 · Fax 02175/8003010 · pastoralbuero@kplw.de
www.gemeinden.erzbistum-koeln.de/kirchengemeinde-st-johannes-baptist-st-heinrich/

Ansprechpartner: Herr Diakon Armin Dorfmueller, Präventionsfachkraft (PräVFK), Telefon: 0160 3624575; Frau Susanne Steltzer, Dipl.-Sozialpädagogin, Telefon: 0179 6322413; Frau Heike Kammerer, Kita-Leitung, Kinderschutzfachkraft, Heilpädagogin, Telefon: 02175 3074; Herr Christoph Draube, Lehrer, Mitglied im Pfarrgemeinderat (PGR), Tel. 02175 882589

Es gibt „gute“ und „schlechte“ Geheimnisse. Nicht alles muss ich geheim halten, bei „schlechten“ Geheimnissen ist es völlig in Ordnung sich jemanden anzuvertrauen.

Ich darf mir Hilfe holen. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten an solchen Situationen etwas zu ändern. Hilfsangebote sind immer kostenlos. Falls Du Probleme hast, kannst Du Dich an die u.g. Ansprechpartner wenden.

NEIN - Gewalt

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist und St. Heinrich
Lingemannstraße 3 · 42799 Leichlingen · Tel. 02175/800300 · Fax 02175/8003010 · pastoralbuero@kplw.de
www.gemeinden.erzbistum-koeln.de/kirchengemeinde-st-johannes-baptist-st-heinrich/

Ansprechpartner: Herr Diakon Armin Dorfmueller, Präventionsfachkraft (PräVFK), Telefon: 0160 3624575; Frau Susanne Steltzer, Dipl.-Sozialpädagogin, Telefon: 0179 6322413; Frau Heike Kammerer, Kita-Leitung, Kinderschutzfachkraft, Heilpädagogin, Telefon: 02175 3074; Herr Christoph Draube, Lehrer, Mitglied im Pfarrgemeinderat (PGR), Tel. 02175 882589

Informationen auf unserer Homepage



Leben Einrichtungen Über uns Kontakt **Prävention** Datenschutz
nes Baptist und St. Heinrich » Prävention

Institutionelles Schutzkonzept

Das Wohl der sich uns anvertrauenden und anvertrauten Menschen ist uns als Kirchengemeinde mit ihren unterschiedlichen Gruppierungen und Einrichtungen ein elementares Anliegen. Es ist unser Ziel, an der Weiterentwicklung einer „Kultur der Achtsamkeit“ mitzuwirken, die die körperliche und psychische Unversehrtheit unserer Gemeindeglieder in den Mittelpunkt stellt.

Für das vorliegende Institutionelle Schutzkonzept haben wir Wert darauf gelegt, dass dessen Entwicklung unter Einbeziehung aller Ebenen stattfand. Dabei wurden Mitarbeitende, ehrenamtliche Tätige und Gruppenmitglieder partizipativ einbezogen und deren Selbstbildungsprozesse unterstützt. Unser Institutionelles Schutzkonzept soll dazu beitragen, Haltungen und Verhalten zu reflektieren, und dadurch zu handlungsleitender Orientierung im Arbeitsalltag führen.

Auf dieser Seite stellen wir das Institutionelle Schutzkonzept (ISK) sowie die Verhaltenskodizes der bei der Erstellung beteiligten Gruppierungen zum Download zur Verfügung. Des weiteren finden Sie Links auf die Seiten zur Prävention des Erzbistums Köln und der Deutschen Bischofskonferenz sowie einzelner Leitlinien und Ordnungen, die Grundlage des ISKs sind, und Handlungsempfehlungen, die dieses ergänzen.

Ansprechpartner: Diakon Armin Dorf Müller Präventionsfachkraft (PrävFK)
Inhaltlich verantwortlich: Pfarrer Michael Eichinger

Institutionelles Schutzkonzept St. Johannes Baptist und St. Heinrich

ISK St. Johannes Baptist und St. Heinrich (Stand 19.03.2019)

Verhaltenskodizes der Gruppierungen

- Verhaltenskodex Pfadfinder Stamm Wippa
- Verhaltenskodex im Bereich KÖB
- Verhaltenskodex Kirchenmusik
- Verhaltenskodex JET
- Verhaltenskodex Vorbereitungskreis Familienmesse Witzhelden
- Verhaltenskodex Kindertagesstätten
- Verhaltenskodex Firmvorbereitung
- Verhaltenskodex Ministranten
- Verhaltenskodex Sternsinger
- Verhaltenskodex Erstkommunionvorbereitung
- Verhaltenskodex Küster

Ansprechpersonen

- Herr Diakon Armin Dorfmueller
Präventionsfachkraft
- Frau Susanne Steltzer
Sozialpädagogin
- Frau Heike Kammerer
KITA-Leitung, Kinderschutzfachkraft, Heilpädagogin
- Herr Christoph Draube
Lehrer, Mitglied im Pfarrgemeinderat



EINFÜHRUNG UNSERES PRÄVENTIONSSCHUTZKONZEPTES

Welche Fragen haben Sie an uns?



DANKE
FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT

Diakon Armin Dorf Müller
Wilhelm Schweer

Susanne Steltzer
Siegfried Suszka

Martina Schweer

Leichlingen, 28. Januar 2020